

In Sachen Tourismus macht die Region gemeinsame Sache

Neues Konzept soll Fördergeld in gezielte Projekte zur Entwicklung der gesamten Region lenken. Der Landkreis könnte die Koordinatorenrolle übernehmen.

Von Timo Richter

Born – Mit großem Engagement wird derzeit an einem Tourismuskonzept für die gesamte Region gebastelt. Grund dafür ist die Förderrichtlinie des Interregionalen Entwicklungskonzeptes. Geld für touristische Projekte gibt es demnach nur noch, wenn ein Konzept existiert – und zwar nicht allein für einen Ort, sondern für die ganze Region.

Seit einem Jahr wird im Bereich des Amtes Darß/Fischland an einem entsprechenden Konzept gefeilt. Die individuellen Charakteristika der einzelnen Gemeinden sollen mit einander verknüpft werden, so die Vorstellung der Leitenden Verwaltungsbeamten Katrin Kleist. Außer den Kommunen auf der Halbinsel sind der Tourismusverband Fischland-Darß-Zingst und der Nationalpark mit im Boot, dazu die Städte Barth, Ribnitz-Damgarten sowie die Vogelparkregion Recknitztal.

„Gemeinsame Ziele sollen durch die Verknüpfung der Konzepte vorangebracht werden.“

Katrin Kleist, Chefin im Amt Darß/Fischland

Herauskommen soll unterm Strich eine Gesamtbetrachtung, „was in der Region los ist“, sagt die Verwaltungsleiterin. Und da geht es nicht allein um den Tourismus. Die anvisierte Gesamtkonzeption beinhaltet auch statistische Grunddaten, wie beispielsweise die Bevölkerungsentwicklung oder Pendlerverkehre. Aus der Vielzahl von Daten lassen sich dann Entwicklungslinien herausfiltern, von der die ganze Region profitieren soll.

Gleichzeitig würde Fördergeld sinnvoller eingesetzt. Die Vorarbeiten laufen im Amtsbereich auf

Hochtouren. Katrin Kleist geht davon aus, dass noch in diesem Jahr für den Amtsbereich eine Konzeption auf dem Tisch liegt. Zingst werde im nächsten Jahr folgen. Die verschiedenen Vorstellungen, die das Gebiet des früheren Landkreises Nordvorpommern umfassen, sollen dann miteinander verknüpft werden. Daraus, so die Idee, sollen sich Ziele entwickeln lassen, die

seitens der Landesregierung über das Interregionale Entwicklungskonzept gefördert würden. So ist es nach Auffassung von Katrin Kleist innerhalb der Region gewollt, dass Urlauber über die Kurabgabe endlich kostenlose Tickets für Bahn und Bus erhielten, obendrauf auch noch vergünstigten Eintritt in Museen.

Ähnliches hatte der Ahrenshooper Kurdirektor gestern Abend während des Saisonauftaktes gefordert. Roland Völcker machte sich für ein einheitliches Tarifsystem für den öffentlichen Personennahverkehr stark. Es sei Gästen kaum zu vermitteln, dass sie für eine Fahrt beispielsweise nach Warinemünde mehrere Fahrscheine erwerben müssten.

Die Gesamtkonzeption erfasse laut Katrin Kleist auch Pendlerverkehre. In Ahrenshoop etwa gebe es für jeden Einwohner einen Arbeitsplatz. Aber: Rund 80 Prozent der Ahrenshooper fahren meist mit dem Auto in einen anderen Ort zur Arbeit. Nahezu ebenso viele Ortsfremde reisten gleichzeitig in das Ostseebad, um dort ihre Brötchen zu verdienen.

Von der Bedeutung des Vorhabens ist der Geschäftsführer des Tourismusverbandes Fischland-Darß-Zingst überzeugt. Raimund Jennert pocht auf eine modulare Erhebung, sodass einzelne Abschnitte des neuen Konzeptes herausgelöst und in anderen Zusammenhängen genutzt werden könnten. Der Landkreis, so die Hoffnung, stelle sich als Koordinator für das Vorhaben zur Verfügung.

Viele Pendlerfahrten

87 Prozent der Beschäftigten in Ahrenshoop wohnten 2012 nicht in dem Ostseebad, sondern fahren nur zur Arbeit dorthin. Das ist im Amtsbereich der höchste Anteil.

73,3 Prozent beträgt in der Spalte der Wert der Auspendler in den Kommunen des Amtsbereiches. Dieser Wert wurde für Wiek ermittelt. Der geringste Anteil Auspendler wurde 2012 mit 44,4 Prozent für Prerow registriert.